

Digitale Selbsthilfe auf dem Land

LEB Leuchtturmprojekt nimmt Fahrt auf – Erster Workshop im Januar geplant



Zum Auftakt waren neben den Schirmherrinnen viele Vertreter der Kommunen und LEB in Hatterwüstring zu Gast. BILD: W. FADEMRECHT

Die Pflege demenzkranker Menschen wird weiter zunehmen. Neue Ideen sind gerade auf dem Land gefragt.

VON WERNER FADEMRECHT

HATTERWÜSTING – Die digitale Zukunft auf dem Land aktiv mitzugestalten und dabei einem der ganz großen gesellschaftlichen Probleme – der Pflege demenzkranker Menschen – neue Impulse zu geben, diese Chance bietet in den kommenden Monaten ein Leuchtturmprojekt der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB).

Drei Schwerpunkte sind gesetzt: ■ das Entwickeln einer App bzw. Website, ■ der Einsatz von Pflegerobotern in Heimen und privaten Haushalten sowie ■ der Aufbau eines Netzwerkes.

In Deutschland lebten nach Zahlen der Alzheimer-Gesellschaft im Jahr 2014 schon 1,5 Millionen Demenzkranke. Bis 2050 dürfte sich diese Zahl auf drei Millionen verdoppeln, so die Prognose. Demenz sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, folgert die LEB. Die Alterung der Bevölkerung, die Landflucht der Jüngeren und die ländlichen Strukturen bedürften eines anderen Lösungsansatzes als in den Städten. Die fortschreitende Digitalisierung biete in diesem Zusammenhang die Chance auf neue Lösungsansätze.

Am Montagnachmittag ist das Projekt im Hotel Meiners in Hatterwüstring zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Schirmherrinnen des Projektes sind die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU) und Susanne Mittag (SPD). Astrid Grotelüschen erinnerte daran, dass Betroffene und deren

Angehörige gerade auf dem Land mit seinen weiten Wegen vor großen Herausforderungen stehen. Die LEB sei ein idealer Partner für das Leuchtturmprojekt. Susanne Mittag nahm eine Mahnung auf, die Hattens Bürgermeister Christian Pundt in seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung geäußert hatte. Das Projekt mit seinen beabsichtigten technischen Lösungen werde nicht den Menschen ersetzen, sondern nur ergänzen. Es gehe um eine Weiterentwicklung der Pflege, keine Ersparnis, versprach sie.

Mitte Januar soll ein erster Workshop mit der inhaltlichen Arbeit starten. Dabei sind interessierte Privatpersonen ausdrücklich willkommen. Ansprechpartner sind Regionalleiterin Karin Pieper (☎ 04487 750799-22; karin.pieper@leb.de) und Projektleiter Carsten Wefer (☎ 04487 750799-24; carsten.wefer@leb.de). Im Febru-

ar soll außerdem ein Pflegeroboter in Heimen getestet werden. Auch hierfür sind Anfragen jetzt schon erwünscht.

Das ganze Projekt firmiert unter dem zweideutigen Kürzel „DSL“. In den Landkreisen Oldenburg, Vechta und Wesermarsch stehen diese drei Buchstaben bis zum Sommer 2020 nun nicht nur für schnelles Internet, sondern auch für „Demenz. Digitale Selbsthilfe auf dem Land“. Mit 158 500 Euro fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Arbeit. Federführend ist das LEB-Regionalbüro Weser-Ems Mitte im Grünen Zentrum in Huntlosen. Die LEB setzt bei den Kooperationspartnern auf die Kompetenz in der Fläche: Landvolk und Landfrauen sind mit von der Partie. Ebenfalls im Boot ist das Offis-Institut der Universität Oldenburg, das sich Fragen der Informatik widmet und für die EDV-Kompetenz steht.